

Der Nestor der fränkischen Volkskunde legt hier einen Beitrag vor über einen Bereich des Volkslebens, der – soweit wir sehen – bisher wenig oder gar nicht beachtet wurde. Mit dem ihm eigenen Spürsinn und der ihm ebenfalls eigenen schlichten, klaren, jedem verständlichen Schreibweise deckt hier Fritz Heeger ein von der Altmühl über die Fränkische Schweiz bis in die Mainlande geübtes Brauchtum auf, das jeden Heimatfreund fesseln wird. -t

Wabra Josef: Kleiner Kunstführer durch den Landkreis Bad Kissingen. Ein Kurzbericht zur Heimat- und Denkmalpflege, Stand 1972. Landeskundliche Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Rhön/Saale, Heft 11. Bad Kissingen 1972, 64 SS.

Die von der Volkacher Druckerei Karl Hart sauber hergestellte Schrift ist klar gegliedert: Vorgeschichtliche Siedlungen und Denkmäler – Mittelalterliche Denkmäler und Meister – Renaissance Denkmäler – Barock- und Rokokodenkmäler – Denkmäler des 19. Jahrhunderts – Moderne Kirchen – Bildstockformen – Anhang (Museen, Archiv, Wissenschaftliche Arbeiten Ortsbeauftragte für Heimatpflege, Ortsverzeichnis), – letzterer besonders erfreulich, da er Schriften aufzählt (besonders pädagog. Seminar- und Zulassungsarbeiten), von denen man vorher nichts wusste. Gut klischierte Bilder (Klappacher, Schweinfurt)! Eine Fülle des Erhaltenen zwischen Rhön und Main wird hier aufgezeigt, gut beschrieben u. damit auch die schwere Aufgabe der Denkmalpflege verdeutlicht. Eine begrüßenswerte Erscheinung! -t

Dr. Stadtmüller, Aschaffenburg nach dem Zweiten Weltkrieg. Zerstörung – Wiederaufbau – Erinnerungen. 570 SS, 53 Abbildungen, Gln. Aschaffenburg: Verlag Pattloch 1973 (Steingasse 1).

In diesem Buch schildert der Verfasser die schreckliche Zeit nach dem verlorenen Krieg in Aschaffenburg. Das ganze Elend dieser Jahre, die Schwierigkeiten

des Wiederaufbaus und der Wille der Bevölkerung, die Zerstörungen des Krieges bald zu beseitigen, werden dargestellt. Alle Schäden in der Stadt werden von Haus zu Haus, straßenweise, unter genauer Angabe der Gebäude und Personen, auf 187 Seiten beschrieben. Wie weit Kirchen, Schulen, öffentliche Gebäude etc. in Trümmer sanken und in einem beispielhaften Aufbauwillen neu erstanden, darüber berichtet der Autor. Ausführlich nimmt er Bezug auf den kommerziellen Aufschwung, auf Hindernisse und Erfolge. Endlich ist auch die genaue Liste der etwa 2000 Gefallenen und Vermissten des Krieges zu finden, die hier zum ersten Male erstellt wurde. Eine Dokumentation, wie sie in diesem Umfange bisher nicht erschienen ist. Dieses Buch gehört in die Hand eines jeden Aschaffenerger. PP

Christa Schaper: Die Hirschvogel von Nürnberg und ihr Handelshaus. Nürnberger Forschungen Bd. 18. Nürnberg: Selbstverlag d. Vereins f. Geschichte d. Stadt Nürnberg; Edelmann in Komm. 1973. XI, 351 S. DM 24.-.

Acht Totenschilder und das Hirschvogel-Fenster in St. Lorenz, dazu der Hirschvogel-Saal im Altstadtmuseum erinnern den Kunst- und Geschichtsfreund in Nürnberg an eine Patrizierfamilie, deren Handelshaus im ausgehenden Mittelalter zu den angesehensten der Reichsstadt gehörte. Die Verfasserin füllt eine gewichtige Lücke in der Reihe von Einzeluntersuchungen über Nürnberger Kaufmannsfamilien, die eine umfassende Handelsgeschichte Nürnbergs bislang ersetzen müssen. Da die schriftlichen Zeugnisse der Hirschvogel mit dem Niedergang der Familie ab der Mitte des 16. Jhdts. zum größten Teil verloren gegangen sind, verdienen der Spürsinn und die Akribie, die dieser Detail um Detail zusammentragenden und zusammensetzenden Arbeit zugrundeliegen, umso einhelligeres Lob. Mehr als 1000 Anmerkungen, 33 zweiseitige Seiten Personenregister! Außerdem (natürlich) Quellen- und Literatur-

verzeichnis, getrennte Orts- und Sachregister. Wer den breiten Fluß der Darstellung nicht in allen Einzelheiten folgen, sich gleichsam über den Extrakt der Arbeit und damit über die geschichtliche Relevanz der Hirschvogel informieren möchte, dem verweigert der Stil der Abhandlung allerdings hervorgehobene Akzente ebenso wie eine das Wesentliche komprimierende Zusammenfassung.

Schug

Ende 1973 erschien im Verlag Albert Hofmann, Nürnberg, ein schmuckes Liederbuch mit 100 fränkischen Volksliedern, das den Titel trägt: „So singa mir“. Kein einziges dieser Lieder wurde jemals vorher in gedruckter Form veröffentlicht. Somit ist das Buch eine echte Fundgrube für alle Freunde des fränkischen Liedes. Volkstumsgruppen, die bisher Schwierigkeiten hatten mit der Beschaffung von gefälligem Liedgut aus Franken, werden sich freuen über die Fülle des nun vorliegenden Materials. Außerdem sind alle im Buch enthaltenen Lieder bereits in den Volksmusiksendungen des Bayer. Rundfunks schon erklingen und somit erprobt. Der dreistimmige Liedsatz bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Das farbige Umschlagbild stammt von P. E. Rattelmüller und die Grafiken schuf Wolfgang Venus. Im Buchhandel beträgt der Verkaufspreis pro Stück 16,80 DM. Insgesamt 22 Gesangsgruppen stellen einen Teil ihres Liedgutes für diese gelungene Sache erfreulicherweise zur Verfügung. Ihnen, den Bearbeitern und den Herausgebern sei Dank gesagt.

Paul Warmuth

Pottler, Peter: **Heimatbuch der Gemeinde Oberstreu, Ostheim/Rhön** (Verlag H. Gunzenheimer) 1972, 310 SS., 39 Skizzen und Abb.

Zuständiger als ein Lehrer, der 38 Jahre in der Gemeinde wirkte, dürfte wohl kaum jemand für ein Heimatbuch sein. Der Gang durch Geographie, Geschichte, Baulichkeiten, Wirtschaft, Bräuche u. Sagen Oberstreus, aufgelockert durch Merkwürdigkeiten und Erinnerungen, ist

denn auch prall mit Leben gefüllt. Hier liegt ein Vorzug des Buches für Schüler und auch für Studierende der Geschichte; zu sehen, was Begriffe wie Zentgericht, Centordnung, Weistum usw. für das Alltagsleben vergangener Zeiten bedeuteten. Der Einfluß überregionaler Dominanten auf das lokale Geschehen ist anschaulich dargestellt (z. B. die Gerichtsbarkeit im Amt Mellrichstadt nach der peinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V.). Aber es wird auch wieder einmal der Mangel von Heimatbüchern, einseitig in die Vergangenheit zurückzublicken, offensichtlich. Der letzte Eintrag zum Gesundheitswesen bezieht sich auf das Jahr 1848, eine der letzten Anmerkungen zur „jüngeren Schulgeschichte“ besagt, daß 1947 in einer Abstimmung die körperliche Züchtigung bejaht wurde. Da muß sich inzwischen doch wohl noch etwas getan haben! Positive Ausnahmen sind die Kapitel über die Flurbereinigung und das Aussterben des selbständigen Handwerks. Bedenklich dagegen, wenn im Literaturverzeichnis wichtige neuere Untersuchungen fehlen (K. Dinklage 1953, K. Bosl 1959, W. Mahr 1962 u. a.). Unvollständiges Zitieren ist hier wohl kaum anzunehmen, da das Buch im übrigen ordentlich redigiert ist (nur wenige Druckfehler; S. 212 „Judenprogramm“ meint wohl -pogrom). Der Autor scheint sich über diese Einwände klar gewesen zu sein. Deshalb ist der Zweck des Buches, wie er in den Vorworten einschränkend angegeben ist, eindeutig erfüllt; den Oberstreuer Familien ein Hausbuch zu sein, alte Sitten und Bräuche nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Manche größere Gemeinde als Oberstreu müßte dankbar sein, einen so kompetenten Annalisten zu finden.

Helmut Weinacht

Phantastischer Realismus in Mainfranken. Katalog der Ausstellungen in Würzburg, Nürnberg, Regensburg und Bamberg, Okt. 73 - April 74. Hgg. v. Hanswernfried Muth. Würzburg (Stürtz Verlag) 1973 (= Städt. Galerie Würz-